Gedicht

**WASSER**

Im Jahr 2024,

mitten im Zeitalter

der künstlichen Intelligenz,

begann eine Revolution der Gefühle.

Umarmungen, Blicke,

Händedrücke, Lächeln,

Küsse,

Transparenz, Empathie,

und Poesie,

wurden zur Quelle des Lebens.

Die Welt, sonst dem Austrocknen geweiht,

war nah dran,

zu Staub zu zerfallen.

Doch wie im Märchen,

kam mit der ersten Umarmung

das Leben zurück.

Die Erde trank sich satt,

selbst die trockensten Wüsten

wurden lebendig,

Wasser sprudelte,

und mehrte sich.

Um es in jede Ecke der Welt zu bringen,

genügten ein paar magische Wasserhähne.

Traumhafte Objekte,

verspielt und sogar ein wenig ironisch,

doch hauptsächlich hydronisch.

Einer davon sah aus wie eine Libelle,

und wenn man ihre Flügel berührt,

bewässert sie

die dürrsten Flecken der Erde,

mit reinem Lebenswasser.

Dann gab es eine seltsame Schere,

die nicht nur den Wasserverbrauch

zurechtstutzen konnte,

sondern auch Wasser

in die trockensten Regionen trug.

Eines Oktobermorgens

Hörte man eine sonderbare Melodie.

Ein Orchester,

dass nicht mit Geigen

sondern mit Scheren musizierte.

Menschen strömten auf die Straßen

tanzten eine fröhliche Tarantella,

Dazu wirbelte der Rhythmus

von Tausenden „plitsch platsch“

durch die Luft.

Das Wasser, es wurde endlos.

Alle hatten genug,

dank dieser magischen Musik.

Junge Tänzerinnen und Tänzer gesellten sich dazu,

spielten mit ihren Yo-Yos.

Ihre heiteren, harmonischen Bewegungen

ließen die Quellen weiter sprudeln.

Die Welt wurde ein wahres Wunder.

Stell dir vor,

um das Meereswasser trinkbar zu machen,

musste man nur

eine Muschel berühren.

*Marco Carini*

